

DIE FÜNFTE FERTIGKEIT IM ONLINEUNTERRICHT. SPIELFILMANALYSE ALS UNTERRICHTSMETHODE

Ionela DUDUȚĂ
Ovidius Universität, Konstanz

Abstract: *Digitalization is a current concept in the foreign language lessons. The development of digital media in the classroom became a challenge for teachers, whereby one can also encounter obstacles. This study examines the use of films, which are an audiovisual media element, in foreign language classes. The use of films can increase learning motivation, can reveal feelings, and prepare the ground for speaking and discussion activities.*

This study introduces some principles and experiences, which consider integration, effectiveness and importance of digital media in formal and informal teaching and learning contexts as well as for educational processes. With digital media, the learning process can be improved and made more attractive, which implies suitable pedagogical concepts. In this way the knowledge and skills of the learners can be built up.

Keywords: *foreign language teaching, film teaching, motivation, intercultural aspects, communication situation*

Seit Jahrzehnten spielen Videos, Fernsehen und Kino im Medienhandeln von Kindern und Jugendlichen eine zentrale Rolle. Obwohl der Film als das Leitmedium des 20. und des beginnenden 21. Jahrhunderts bezeichnet wird, kommt in den Schulen bis heute kaum Filmbildung vor.

Es gibt einige Fächer wie z.B. Fremdsprachen, Musik, Kunst, Geschichte oder Biologie, in denen Spielfilme zwar gelegentlich vorkommen, aber leider gibt es noch kein stufenweise aufgebautes Filmcurriculum, das von der Primar- zur Kursstufe reicht. Im Deutschunterricht werden fast ausschließlich die so genannten Literaturverfilmungen vorgespielt, dennoch ist es erwünscht, dass der Film seinen wohlverdienten Platz neben Epik, Lyrik und Dramatik bekommt. Langsam entwickelt sich eine Filmdidaktik und in immer mehr Lehrwerken für den Deutschunterricht findet sich sogar ein spezielles Filmkapitel.

Dieser Beitrag stellt einige filmdidaktische Konzepte und praktische Umsetzungsbeispiele für den Deutschunterricht vor (Pfeiffer, Staiger 5).

Filmdidaktik im FSU

Unser Alltag wird von bewegten Bildern bestimmt. Die meisten Jugendliche benutzen audiovisuelle Medien in ihrer Freizeit und deshalb sind sie aus einem modernen schülerorientierten fremdsprachlichen Unterricht nicht mehr wegzudenken. Der Filmansatz im FSU bietet vielfältige Schreib- und Sprechkanäle. Darüber hinaus steht die Filmanalyse und –interpretation offen. In Filmgesprächen, der Analyse filmischer Mittel oder beim Schreiben zu Filmen können die Lernenden ihr persönliches Vorwissen einbringen und sich in der kompetenten Mediennutzung üben. Die vorliegende Arbeit will anhand von Filmbeispielen/einem Filmbeispiel zeigen, wie ein Film im Fremdsprachenunterricht eingebaut bzw. von Lernenden gesehen, verstanden und beschrieben werden kann.

Der Filmeinsatz wird immer positiv betrachtet. Die Begeisterung der Lernenden betrifft nicht nur die Auflockerung des Unterrichts, sondern auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Medium Film. Im Vergleich zu dem Inhalt der Lehrwerke haben die Lehrkräfte die Gelegenheit einerseits authentisches Erleben, andererseits komplexe Themen anschaulich zu vermitteln und dadurch die Lernenden zu motivieren. Außerdem ist es eine große Herausforderung für die Studierenden, sich mit authentischen Texten auseinanderzusetzen und ihren Spracherwerb auch aus der grammatischen Perspektive zu betrachten (Muscan 146).

Menschen befinden sich nahezu ständig in Kommunikationsprozessen, meistens in verbaler Form, wobei die Höraktivität überwiegend erscheint. Sie sprechen miteinander, schreiben einander Nachrichten und lesen die Informationen, die sie bekommen. Manchmal hören sie einander zu und sehen sich zugleich. Das heißt, Botschaften werden gleichzeitig auf verschiedenen Kanälen gesendet bzw. empfangen. Dabei spielt die non-verbale, analoge Kommunikation eine große Rolle für den Erfolg bzw. den Misserfolg der Kommunikationsabsicht (Meißner 24).

Im Alltag sind rein akustisch kodierte Botschaften inzwischen recht selten und stets medial vermittelt, es sei denn die Kommunikation findet zwischen stark sehbehinderten Partnern statt. Dementsprechend stellt ein Telefongespräch am Telefon weiterhin die klassische Form einer rein auditiv ablaufenden, medial vermittelten Kommunikation dar. Rein auditive Medien wie Radio, MP3-Player im Smartphone, Hörbücher u. a. m. sind dagegen nicht interaktiv angelegt, da der Sender keine unmittelbare Rückmeldung bekommt, wenn die Botschaft empfangen wird. „Der Begriff des Hörsehverstehens erfasst besser als der des Hörverstehens, was alles zum Verstehen gesprochener Sprache herangezogen werden kann“ (Klein 5).

Das Hauptziel des Fremdsprachenunterrichts ist, dass der Lernende ein Kommunikationsniveau erreicht, das sowohl rezeptive und produktive, als

auch mündliche und schriftliche, dazu methodische, sprachbetrachtende und interkulturelle Kompetenzen umfasst.

Was die akustisch bzw. audiovisuell kodierten Informationen betrifft, funktionieren Hör-Seh-Verstehen und Hörverstehen nach dem gleichen Prinzip: kodierte Daten werden aufgenommen, in abstrakte Repräsentationen umgewandelt und auf der Basis unseres Weltwissen, unserer Erwartungen, Motivationen sowie unserer Emotionen interpretiert. Beim Hörverstehen spielen non-verbale akustische Zeichen (Geräusche oder Musik) eine zentrale Rolle. Werden Bilder hinzugefügt, bedeutet das nicht immer, dass die Rezeption erleichtert wird. Porsch, Grotjahn und Tesch sind in ihrer Untersuchung davon ausgegangen, „dass die Informationsverarbeitung bzw. der Wissenserwerb mit Hilfe von audio-visuellen Medien behindert wird, wenn zu viele Informationen gemeinsam über einen Kanal oder wenn zu viele Informationen gleichzeitig auf beiden Kanälen geliefert werden“ (Porsch, Grotjahn, Tesch 146). Im Vergleich zu den Gruppen, denen rein auditiv kodierte Dokumente vorgelegt wurden, haben diejenigen, die audiovisuelle Dokumente bekommen haben bessere Ergebnisse, vorausgesetzt der visuelle Input ergänzt „den auditiven in sinnvoller Weise“ (Porsch, Grotjahn, Tesch 181).

Wie beim Hör-Verstehen auch, müssen der Wissensspeicher und das mentale Lexikon kontinuierlich erweitert werden, um die neuen Eindrücke passgenau verarbeiten und ausdrücken zu können. Reimann bietet ein integratives Modell des Sehverstehens an, das interkulturelles Sehverstehen auf der einen Seite mit analytischem und interpretatorischem auf der anderen verbindet (Reimann 29).

In der Fachliteratur wird das Hör-Seh-Verstehen nicht sehr deutlich eingeordnet. Nieweler nennt es „ein Spezialfall des Hörverstehens“ (Nieweler 120), Kieweg stellt es als eine eigenständige Kompetenz (Kieweg 133, Thaler 13) vor. Derselben Meinung sind Ebbinghaus / Jacquet, die feststellen, dass das Hör-Sehverstehen keine „Unterkategorie des Hörverstehens“ ist, sondern als eigenständige kommunikative Kompetenz gilt. Da es bisher keinen Konsens zur Definition gibt, ist es eine besondere Herausforderung den Unterricht zu gestalten und Test- oder Lernaufgaben zu entwickeln. (Grotjahn, Porsch 57; s. auch Schäfer 36).

Allerdings sind sich die Fachwissenschaftler einig, dass die Strukturierung der Aufgaben beim Lesen- und Hörverstehen auch beim Hör-Seh-Verstehen gültig ist, indem die vorhandenen Schemata durch *Aufgaben vor dem Sehen* (re)aktiviert werden, *während des Sehens* werden die Botschaften dekodiert und auf verschiedenen Stufen verstanden, damit sie *nach dem Sehen* bewertet und eingeschätzt werden können. Eine rezeptionsästhetische Auseinandersetzung führt zu einem kreativen, handlungs- und produktionsorientierten Prozess. In der Tat soll man zwischen

Globalverstehen, selektivem Verstehen und Detailverstehen unterscheiden und demnächst entsprechende Strategien vermitteln (Wilts 6).

Aufgabenkategorie

Der Kompetenzerwerb stellt einen kontinuierlichen Prozess dar, in dem es wichtig ist, welche Prinzipien verfolgt werden, welches Material benutzt wird und mit welchem Zweck, welche Aufgaben formuliert werden können. Das Hör-Seh-Verstehen lässt keine Ausnahme zu.

Als Hörsehdokumente gelten alle Dokumente, die sowohl den Bild- als auch den Tonkanal verwenden: Clips/Videos/Filme wie z.B. Nachrichten, Interviews, Reportagen oder Dokumentationsfilme, Kurzfilme, Spielfilme (Spielfilmausschnitte), etc.

Mithilfe von Hörsehdokumenten wird nicht nur das Hörsehverstehen sondern auch andere Kompetenzen trainiert. Es geht hier um das gezielte Training der Hörsehverstehenskompetenz oder um den Impuls bzw. um eine (Text-)Grundlage für das Sprechen, Lesen oder Schreiben.

Oft stellen sich die Lehrenden die Frage, was im Unterricht gezeigt und analysiert werden kann oder welche Aufgaben geeignet sind? Je nach Jahrgangsstufe ist die Auseinandersetzung mit dem Medium Film eine andere. Von Sammlung des Werbematerials und Internetrecherche bis zur Bewertung der Werbestrategien, oder Trailer-Analyse und sogar bis zum Vergleich der Vorlage mit der Literaturverfilmung kann man im Unterricht durchführen, damit verschiedene Kompetenzbereiche verknüpft werden. Die Zusatzmaterialien sind immer eine Anregung zum Lesen, wobei die Ergänzung von leeren Sprechblasen oder ein Drehbuchentwurf eine Anregung zum kreativen Schreiben ist.

Weitere Aufgaben rund um einen Film beziehen sich auf Beschreibung der Gestalten bzw. Interpretierung ihres Verhaltens, was ein Sprech- oder Schreibenanlass ist. In einem Unterricht, in dem ein Film oder ein Filmausschnitt gezeigt wird, können die Lehrenden die Lernenden ihre Erfahrungen mit Kino, Film, Fernsehen (und anderen Medien) formulieren und sie in ihrer Eigenart beschreiben und vergleichen, einen Brief, eine Mail, eine Filmkritik oder einen Beitrag für die Schülerzeitung schreiben lassen.

Damit eine Hörsehverstehenskompetenz aufgebaut wird, ist es aber nötig, dass die Fertigkeit regelmäßig trainiert wird. Man braucht eine klare Schwerpunktsetzung, um alle Hörsehstrategien (global, detailliert, selektiv) trainieren zu können. Dazu ist noch zu erwähnen, wie wichtig es ist, die Grundsätze des kompetenzorientierten, modernen Fremdsprachenunterrichts zu berücksichtigen: Aufgabenorientierung, Inhaltsorientierung, Autonomieförderung, aktive Rolle der Lernenden, Förderung der Selbstreflexion, Binnendifferenzierung.

Didaktische Orientierung

Das Hör-Seh-Verstehen bringt mit sich eine gewisse Komplexität. Authentische Hör-Seh-Dokumente ermöglichen nicht nur einen direkten Zugang zu interkulturellen Informationen, sondern auch die Themenauswahl ist bedeutend, doch muss man sich immer noch fragen, wie weit Lernende mit ihrem aktiven Wortschatz in der Lage sind, sich zielsprachlich dazu zu äußern. Aus diesem Grund sollte das Hör-Seh-Verstehen sogar von der ersten Lektion an gefördert werden. Lernvideos sind dazu empfehlenswert, mit der offensichtlichen Bemerkung, dass eine Erweiterung durch authentische Materialien von der Anpassung des Dokuments an das behandelte Thema bzw. an das Kompetenzniveau der Lerngruppe abhängt. Schäfer stellt in ihrer Untersuchung fest: „Das aktuelle Angebot lehrwerksintegrierter Lernvideos ist demnach eher als Grundgerüst zur allgemeinen Hör-Seh-Verstehensschulung zu verstehen, das je nach Engagement und Eigeninitiative des Lehrenden erweitert werden kann“ (Schäfer 123).

In vielen Lehrwerken findet man mittlerweile Lehrwerksvideos, die sich sinnvollerweise stark an die in dem Kapitel behandelten Inhalte sowie deren Lexik und Grammatik anlehnen, was eine Reaktivierung des eingeführten Wortschatzes erleichtert.

Die wichtigsten Fragen, die man sich als Lehrende/r stellen sollte, beziehen sich auf die Informationen, die die Lernenden über die Bilder erhalten, wenn das Video mit oder ohne Ton gespielt wird: Welche Informationen bekomme ich, wenn ich mir nur die Bilder anschau? Was erfahre ich nur, wenn ich den Film mit Ton höre? Brauche ich verbale Unterstützung um zu verstehen? Die Entscheidung, in welcher Form das Video gezeigt wird, ist wie immer Ergebnis einer didaktischen Analyse, die auf eine intensive Untersuchung der Sachstruktur des Unterrichtsgegenstands Bezug nehmen soll (Wilts 6).

Selbstverständlich erfordern authentische Videos häufig eine sprachliche und inhaltliche Vorentlastung, bzw. eine Aktivierung des Wortschatzes vor dem Sehen, wo die Aufgaben so lernerorientiert wie möglich ablaufen sollten.

Eine intensive Beschäftigung mit dem virulenten Problem im Rahmen einer Lernaufgabe ist somit motivierend, pädagogisch wertvoll und sprachlich aktivierend. Der Filmeinsatz bietet den Lernenden die Gelegenheit, sich über ihre Gefühle auszutauschen, was anfangs nicht immer vollständig in der Zielsprache gelingen wird. Kleine sprachliche Redemittel erweitern in sinnvoller Progression die Ausdrucksmöglichkeiten.

Mögliche Fragen und Impulse zur emotionalen Seite können lauten:

- ✓ Welche Gefühle hast du, wenn du dir das Video anschaust?
- ✓ Wie findest du das Verhalten der Gestalten?

- ✓ Was hat dir (nicht) gefallen/ gefallen? Warum?
- ✓ Ist X glücklich/ unglücklich/ zufrieden/ gut gelaunt/ schlecht gelaunt?
In welcher Szene ist es so?
- ✓ Hat er/ sie Lust zu...? Sieht man das auf seinem/ ihrem Gesicht?
- ✓ Wie sieht er/ sie aus?
- ✓ Wie reagiert/ verhält er/sie sich, wenn...?

Kompetenzaufbau

Die Rezeptionsmöglichkeiten im Unterricht bleiben: zuerst nur Bild oder nur Ton, dann Bild mit Ton, Präsentation im Blockverfahren oder sequenziell. Hauptziel ist, dass der Film Neugier und Begeisterung für etwas Neues, Unbekanntes, Fremdes weckt. Die Bilder, die geheimnisvolle, nicht alltägliche Musik, der Erzähler werden miteinbezogen, um das Seherlebnis vorzubereiten, einen authentischen landeskundlichen Kontext aufzubauen bzw. ein interkulturelles Lernen zu ermöglichen.

Angestrebte Kompetenzen

- ✓ Kenntnis der Filmsprache (Basiswissen)
- ✓ Wahrnehmung filmsprachlicher Gestaltung
- ✓ Grundbegriffe der Filmanalyse anwenden
- ✓ Vergleich literarischer Gestaltungsmittel mit denen des Films

Didaktisierung vom Spielfilm: *Kokowäh*

Kokowäh ist eine deutsche Patchworkfamilien-Komödie aus dem Jahr 2011. Hauptdarsteller Till Schweiger ist gleichzeitig Regisseur und Drehbuchautor zusammen mit Béla Jarzyk. Der Filmtitel steht lautsprachlich für *Coq au vin* [køk o vɛ̃].

In *Kokowäh 1* geht es um den erfolgreichen Drehbuchautor Henry, der sich wegen der Trennung von seiner Freundin Katharina an einem persönlichen und kreativen Tiefpunkt befindet. Unerwartet bekommt er ein tolles Angebot, an der Adaption eines Bestseller-Romans mitzuarbeiten, ironischerweise mit seiner Ex-Freundin. Gleichzeitig taucht in seinem Leben seine leibliche achtjährige Tochter Magdalena auf, um die sich Henry kümmern soll, bis ihre Mutter (Charlotte) zurückkehrt. Das kompliziert stark die neu angefanene Beziehung mit Katharina, was zu Konflikten führt. Letztendlich hat der Spielfilm ein Happyend: Henry, Charlotte und Tristan (Charlottes Mann) schließen einen Kompromiss, und daher die Fortsetzung.

Kokowäh 2. Henry, Katharina, Tristan und Magdalena werden eine Patchwork-Familie, in der über kurz oder lang das Chaos ausbricht. Nach Katharinas Auszug bleiben Henry und Tristan in der Wohnung und kümmern sich um Magdalena und ihren kleinen Bruder. Dabei sind die beiden Männer völlig überfordert.

Der Film bietet zahlreiche Diskussionsthemen an: Familie/ Patchworkfamilie, Beziehung, Liebe, Erziehung, Berufe, Schule, Mobbing, Freundschaft etc. Dasjenige, das ich didaktisch präsentiert werden soll ist: *Beziehungen*

Zielgruppe: ab A2.2

Lernziele:

- ✓ Filmbilder und Filmdialog verstehen
- ✓ Vokabular zum Thema aufbauen
- ✓ Auseinandersetzung mit landeskundlichen Themen
- ✓ darüber sprechen und schreiben
- ✓ die Themen kreativ weiterentwickeln



Schritt 1: Einführung ins Thema

Ziel: Bezüge zum Vorwissen herzustellen und wird zunächst als Einzelarbeit und dann als PA durchgeführt.

Aufgabe 1a: *Schauen Sie sich das Bild an. Welches Thema passt dazu? Welche Beziehung gibt es zwischen den zwei Personen?*

Aufgabe 1b (EA): *Was fällt Ihnen zum Thema **Beziehung** ein? Schreiben Sie 5 Stichwörter dazu.* (www.menti.com)

Die Lernenden überlegen jeder für sich, welche Vorstellung sie von einer Beziehung haben und ergänzen fünf Begriffe auf der digitalen Plattform Mentimeter (www.menti.com), wo alle Reaktionen als Wordcloud gesammelt und live gezeigt werden.

Ergebnisse: *Mann und Frau, Familie, Eltern, Liebe, Mitarbeit, Unterhaltung, Entscheidung, Freunde, Vorschläge, Vorwürfe machen, zuverlässig sein/ sich auf jemanden verlassen, nachgiebig, glücklich, manipulieren, diskutieren, zustimmen, zusammen leben*



Aufgabe 1c (GA): *Besprechen sie in kleinen Gruppen (breakout rooms) Ihre Ergebnisse. Welche Begriffe finden Sie am wichtigsten? Argumentieren Sie Ihre Wahl.*

Wichtig bei dieser Aufgabe ist der Austausch mit den Partnern, und die Begründung persönlicher Vorstellung.

Aufgabe 1d (Plenum): Zusammenführung.

Schritt 2: Filmausschnitt sehen (Kokowääh 2: 7:50-8:55) zuerst ohne Ton, dann mit Ton

Ziel: Vermutungen zu den Personen und zu ihrer Beziehung machen.



Aufgabe 2a (EA): *Schauen Sie sich die Personen an. Überlegen Sie:*

- *In welcher Beziehung stehen sie zueinander?*
- *Wie fühlen sie sich?*
- *Worüber sprechen sie?*

Aufgabe 2b (GA): *Schauen Sie sich das Video ohne Ton an.*

Die Lernenden kommen in 4-er Gruppen (breakout rooms) zusammen und tauschen ihre Ergebnisse aus. Dabei besprechen sie folgende Aspekte:

- *Was stellt die Szene allgemein dar? (Globalverständnis)*
- *Welche Beziehung gibt es zwischen den Protagonisten?*

- *Wie fühlen sie sich?*
- *Worüber sprechen sie?*

Aufgabe 2c (GA): *Schauen Sie sich das Video mit Ton an. Austausch und Vergleich mit Ihren Vermutungen (breakout rooms)*

Schritt 3: Informationsentnahme (Detailverstehen)

Aufgabe 3a (PA): *Schauen Sie sich die Personen an. Ordnen Sie die Sprechblasen der passenden Person zu*

(<https://learningapps.org/display?v=pbo499qp521>)

Aufgabe 3b (PA): *Eigenschaften zuordnen*

(<https://learningapps.org/display?v=pxh47z44k21>)

- ✓ Schauen Sie sich den Ausschnitt noch einmal mit Ton an.
- ✓ Ordnen Sie die Eigenschaften der passenden Person zu.
- ✓ Arbeiten Sie zu zweit.

Die Lernenden sehen den Ausschnitt noch einmal und machen sich Notizen gemäß der Leitfragen „Wer sagt was?“. Sie achten jetzt genauer auf die Personen und versuchen deren Verhaltensweisen zu erkennen, so dass sie dann in der Lage sind, sie genau zu beschreiben. Nach dem Sehen werden zwei online-Zuordnungsübungen mit einem Partner/ einer Partnerin bearbeitet, in denen sie sowohl die Sprechblasen als auch die passenden Adjektive (*autoritär, böse, ehrlich, empatisch, empfindlich, enttäuscht, motiviert, überrascht, verantwortungsbewusst, vorwurfsvoll, zuverlässig, u.a.*) jeder Person zuordnen. Dabei sind sie in der Lage, ihre Meinung zu begründen.

Schritt 4: Schreiben. Hypothesenbildung. Lernende spekulieren anhand des stehenden Bildes

Aufgabe 4 (EA): *Wie geht die Geschichte weiter? Schauen Sie sich das Bild an und schreiben Sie ein kurzes Drehbuch für die nächste Szene.*



Als Variante können die Lernenden einen Text auf kollaborativen Tafeln wie Padlet (<https://padlet.com>) oder Miro (<https://miro.com>) zusammen schreiben. Die begabten können sogar die Szene spielen und aufnehmen und in den nächsten Unterrichtsstunden, die Aufnahme den Kollegen zeigen, was einen neuer Sprech Anlass erzeugen kann.

Alle Ergebnisse werden auf Padlet hochgeladen. Die Lernenden lesen die Texte und stimmen ab, welcher Text ihnen am besten gefallen hat.

Fazit

Hör-Seh-Verstehen soll in einem modernen, motivierenden Unterricht eine größere Rolle spielen, als das zurzeit noch der Fall ist. Der wesentliche Grund dafür ist die Begeisterung für Sprache, Menschen und Kultur, die dadurch geweckt wird. Sowohl kurze fiktionale als auch nicht-fiktionale Filme können in jeder Unterrichtseinheit für die Lernenden einerseits landeskundliches Wissen, zahlreiche Verbindungen zum eigenen Alltag darstellen und andererseits ihre affektive Kraft für einen ganzheitlichen Erkenntnisgewinn nutzbar machen. Die neuen methodischen Herangehensweisen, wie z.B. Stationenlernen, Projektarbeit können den Unterricht interaktiver und lernerzentriert gestalten was zur Entspannung und zum Genießen führt.

Literaturverzeichnis

- Ebbinghaus, Anne/ Stéphanie Jaquet (Hrsg.). „Hören und Hör-Sehverstehen“. *Französisch-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II*. Berlin: Cornelsen Verlag, 2015. 175-189.
- Grotjahn, Rüdiger/ Porsch, Raphaela. „Konzeptualisierung des Hörsehverstehens in Lehrplänen und Bildungsstandards und seine Überprüfung im fremdsprachlichen Kontext“. *Sehverstehen im Fremdsprachenunterricht*. Eds. Christine Michler/Daniel Reimann. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2016. 57-83.
- Klein, Wassilios. „Audiovisuelle Rezeption (Hörsehverstehen)“. *Online-Tests*. telc – Language Test: 2013.
- Meißner, Franz-Joseph. *Hör- und Hörsehverstehen fördern, messen, prüfen*. Aachen: Giessener Elektronische Bibliothek, 2014.
- Muscan, Maria-Elena. „Grammatikunterricht in virtuellen Unterrichts-räumen“. *The Annals of Ovidius University. Philology Series*, Heft 2/2012: 146-155.
- Nieweler, Andreas, ed. *Fachdidaktik Französisch: Das Handbuch für Theorie und Praxis*. Stuttgart: Klett Sprachen Verlag, 2017.
- Pfeiffer, Joachim/Staiger, Michael, eds. *Der Deutschunterricht, Themenheft „Filmdidaktik“*. 3/2008.
- Porsch, Raphaela, Rüdiger Grotjahn, Bernd Tesch. „Hörverstehen und Hör-Sehverstehen in der Fremdsprache – unterschiedliche Konstrukte?“. *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 21(2)/2010: 143–189.
- Reimann, Daniel. „Was ist Sehverstehen? Vorschlag eines Modells für den kompetenzorientierten Fremdsprachenunterricht“. *Sehverstehen im Fremdsprachenunterricht*. Eds. Christine Michler, Daniel Reimann. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2016. 19-36.

- Schäfer, Elena. *Lehrwerksintegrierte Lernvideos als innovatives Unterrichtsmedium im fremdsprachlichen Anfangsunterricht* (Französisch/Spanisch). Tübingen: Narr Francke Verlag, 2017.
- Thaler, Engelbert. „Schulung des Hör-Seh-Verstehens“. *PRAXIS Fremdsprachenunterricht* 4/2007: 12-17.
- Wilts, Johannes. „Vom bewegten Bild zum bewegten Klassenzimmer“. *Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch*, Heft 62/2003: 34-10.